

Hospiz bei Wolfenbüttel ist eingeweiht, aber nicht ganz fertig

Parkplatz und Garten müssen noch angelegt werden. Ab Juli können allerdings die ersten Gäste einziehen. Diese Wünsche sind noch offen.

Stephan Querfurth

Wendessen. Es ist gelungen. Das Hospiz im Gutsark. Es ist jetzt Haus, Wohnung, Bleibe für Menschen, deren Lebensende greifbar ist. Am Sonntag konnte das Hospiz eingeweiht werden. Nicht nur feierlich, sondern segensreich, offen für alle Glaubensrichtungen. Propst Schultz-Seitz und Pfarrer Matthias Eggers spendeten den Segen der christlichen Konfessionen, Renate Wagner-Redding, den der Jüdischen Gemeinschaft und Dagmar Waskönig sprach die Segenswünsche der Buddhistischen Gemeinschaft. Mustafa User von der Türkisch-Islamischen Gemeinde schickte einen

Segenswunsch, der verlesen wurde.

All die Segensworte verbanden eines: Ihre Wertschätzung des Lebens. So wurde gewünscht, achtsam und liebevoll mit sich und anderen umzugehen. Es wurde dafür gebetet, Raum zu geben, das Leben in all

seiner Abgründigkeit aushalten zu können und den Gästen im Hospiz Frieden und Trost des Schöpfers zu schenken. Das Haus vor Übel zu bewahren, Weisheit, Verstand, Mitgefühl und Klugheit walten zu lassen, gehörte zu den Segensworten, wie

der Wunsch an Sterbende, mit befriedetem Herzen und Geist hinüber zu gehen.

Noch muss der Parkplatz angelegt werden, der Garten. Und am Toreingang hatte die Mitarbeiterinnen Birgit Schlepp und Sabine Ecklebe-Ismail einen Wunschbaum angebracht: Jeder, der wollte, konnte eine Herzenswunschkarte an sich nehmen, und sich damit verpflichten, den darauf notierten Wunsch dem Haus zu erfüllen. Noch fehlen viele Kleinigkeiten: eine Parkbank; Klangschalen, Radio oder Haarschneidemaschine war da ebenso zu lesen, wie Schellenkranz, Mikrowelle oder Stoppersocken. Ab Juli können die ersten

Gäste allerdings einziehen.

In einem Podiumsgespräch wurde zurückgeblickt und in die Zukunft geschaut. Bürgermeister Ivica Lukanic sagte, es berühre ihn, wenn alte Gebäude so gute Inhalte hätten. „Es ist ein Glück für unsere Stadt, solch eine Einrichtung und so einen Ort bekommen zu haben.“ Kreisbaurat Sven Volkerts in Vertretung von Landrätin Christiana Steinbrügge verwies auf das Engagement und den Mut des Vereins, solch eine Aufgabe gestemmt zu haben.

Ulrike Jürgens vom Vorstand des Hospizvereins berichtete von den Plänen und Visionen, wie sie am Anfang gestanden hätten. Es erfülle sie mit Dankbarkeit, wie viel Einzel-

personen, Institutionen, Verbände und Stiftungen das ganze ermöglicht hätten. „Ja, es ist geschafft“, rief sie aus. Werner Schilli, ebenfalls Vorstand des Hospizvereins, verwies darauf, dass das Hospiz auch weiterhin auf Spenden angewiesen sei: „Auch der Betrieb eines Hospizes wird nicht vollständig von den Krankenkassen finanziert. Gerade das, was das Leben hier angenehm macht, muss weiterhin über Spenden finanziert werden.“ Der Geschäftsführer des Hospizes, Florian Cacalowski, unterstrich das breite bürgerliche und gesellschaftliche Engagement: „Das ist ein Haus für die Wolfenbütteler Bürger. Das ist ihr, unser Haus.“



Mitarbeiterinnen Birgit Schlepp (links) und Sabine Ecklebe-Ismail vor ihrem Wunschbaum am Eingang des Hospizes.

STEPHAN QUERFURTH

Wolfenbütteler Zeitung, 17.06.2024